



Christian Fürchtegott Gellert.

In Leipzig trug zu Gottscheds Sturz das meiste bei, daß sich hier unter seinen Augen eine Anzahl begabter junger Männer, die ihm anfangs gefolgt waren, von ihm trennten. Der bekannteste aus diesem Kreise ist Gellert. Er war 1715 in Hainichen geboren, studierte in Leipzig und begann hier 1744 seine Thätigkeit als Universitätsprofessor, die er bis zu seinem Tode 1769 ausgeübt hat. Die Studenten haben den bescheiden, gewissenhaften, feinen Lehrer auf den Händen getragen, adliche Studenten wurden ihm von weither empfohlen, die Bürgerschaft liebte ihn, und um die Mitte des Jahrhunderts las ihn ganz Deutschland, vom König von Preußen bis zum Holzhacker. Seine Fabeln, zuerst 1746 und 1748 in zwei Bänden erschienen, sind zum Teil noch heute, dank den Schulen, gute Bekannte (Ein Feisig wars und eine Nachtigall — Phylax, der so manche Nacht — Von ungefähr muß ein Blinden — Ein kluger Maler in Athen usw.) Das, woron sie erfüllt sind, gesunder Menschenverstand, spricht sich auch in Gellerts Lustspielen (1747) und in seinen Lehrgedichten und Erzählungen (1751) aus, sein frommes Gemüt in den schönen geistlichen Liedern (1757), die noch heute unsre Gesangbücher zieren, und in seinen moralischen Schriften in Prosa. Ueberdies wirkte er durch einen ausgedehnten Briefverkehr in alle Stände hinein als Freund und Gewissensrat. Seine Briefe enthalten auch die reizenden Erzählungen von seiner Unterredung mit Friedrich dem Großen (1760) und von dem Besuch eines martialischen Husarenoffiziers in seiner Arbeitsstube im Schwarzen Bret.